

Um 15 Uhr wurde es hektisch für Sophie Triebel. Eben hatte sie mit dem Frauen-Team des TSV Bergrheinfeld um die Bronzemedaille der Deutschen Meisterschaften gekämpft. Kurzer Jubel, Abklatschen, und wieder rein in den Spielertunnel. Bereitmachen für den Einlauf zum nächsten entscheidenden Spiel. Die Bergrheinfelderin war an dem Wochenende der Deutschen Korbball-Meisterschaften gleich in zwei Rollen gefordert: Als Spielerin der Frauen-Mannschaft und als Trainerin der Jugend 15. Beide Einsätze wurden mit Medaillen gekrönt, sie war „superzufrieden“.

„Spannend ist es klar als Spielerin und als Trainerin“, so Triebel nach den insgesamt acht Partien, die sie am 21. und 22. März im Freizeitzentrum Waigolshausen absolviert hatte, „aber als Trainerin ist es nochmal eine andere Herausforderung, weil man nicht nur sich selbst, sondern auch alle Spielerinnen im Blick haben muss.“ Bei ihrem ersten Einsatz gelang dies mit Bravour. Die Jugend 15 des TSV Bergrheinfeld holte mit schnellem, variablem, druckvollem Angriffsspiel und starker Abwehrarbeit im Finale gegen den TuS Sudweyhe den Titel in der Altersklasse Jugend 15.

Und das, obwohl Sophie Triebel eigentlich nur als Co-Trainerin an der Seite von Thomas Milasevic eingeplant war. Zwei Tage vor dem Saisonhöhepunkt hatte sie dann aber erfahren, dass „Mille“ aus gesundheitlichen Gründen nicht dabei sein würde. Nun lag die Hauptverantwortung bei ihr. Nur in organisatorischen Fragen unterstützte sie ihre Mutter Nicole, ehemals selbst erfolgreiche Jugendtrainerin beim TSV. „Sophie hatte schon als Kind einen wahnsinnig guten Blick für Bewegungen“, schwärmt Nicole Triebel, „das kann sie jetzt super weitergeben.“ Mit 21 Jahren und als selbst noch aktive Spielerin hat Sophie Triebel einen engen Draht zu den Jugendlichen, kann ihre Ideen auf Augenhöhe kommunizieren. „Das ist eher wie eine Freundschaft“, berichtet sie stolz, „wenn ich meiner Spielführerin Larissa (Heim) etwas sage, dann setzen es die Mädels auf dem Platz direkt um.“

Dennoch gibt es auch Bereiche, in denen sich Sophie Triebel nicht zuhause fühlt: „Von Korbhütern habe ich echt keine Ahnung. Ich bin ja immer nur auf dem Feld herumgerannt.“ Entsprechend hatte sich in der Vorbereitung Thomas Milasevic um das Training der Korbhüterin Teresa Eusemann gekümmert. Nach seinem Ausfall halfen alle zusammen: „Wir haben die Korbhüterinnen aller Mannschaften zusammengerufen und die haben ihre Tipps weitergegeben“, berichtet Triebel. Offensichtlich mit Erfolg: Im Finale versenkte die großgewachsene Sudweyherin Charlotte Nunnenkamp, auch dank der starken Paraden von Teresa Eusemann, nur einen einzigen Überkopfwurf. In allen anderen Spielen waren diese der Erfolgsgarant für die Niedersachsen gewesen. Bergrheinfeld siegte überlegen 8:3.

Ganz ohne springende Korbfrau musste die Jugend-15 der Spielvereinigung Hambach antreten. Die bisherige Leistungsträgerin Leonie Schulz hatte bei der obligatorischen Vermessung zu Turnierbeginn über 1,76 Metern Körpergröße gelegen und durfte nur als Feldspielerin agieren. Hambach stellte um auf die zwar ebenfalls einstudierte, aber weniger gewohnte Formation einer Vierer-Raumdeckung mit einer Manndeckung. Und landete damit auf Rang vier. „Ich bin zufrieden und stolz“, resümierte Trainerin Sabrina Eck nach dem Turnier. „Bis auf zwei Spielerinnen sind alle neu in die Jugend 15 gekommen. Zu Beginn der Hallenrunde war noch der Klassenerhalt mein Ziel.“ Akribisches Taktiktraining, Teambuilding bei gemeinsamen Abendessen und eine intensive Vorbereitung mit bis zu sechs Trainingseinheiten pro Woche sorgten dafür, dass dieses Ziel am Ende mehr als übererfüllt wurde.

In der Altersklasse Jugend 19 war der VfL Niederwerrn die erfolgreichste unterfränkische Mannschaft. Mit einem Sieg und einer Niederlage in der Vorrunde war er denkbar knapp, mit dem

um einen Korb besseren Korbverhältnis, ins Halbfinale eingezogen und hatte dieses aufgrund schlechter Korbausbeute verloren. „Wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen. Müssen weiter kämpfen und zusammenhalten“, gab Trainerin Stefanie Phillip ihrer Mannschaft mit auf den Weg ins Spiel um Platz Drei. Gesagt, getan. Angeführt von Ilka Theumer und Jana Stürzenberger verteidigte die gesamte Mannschaft gegen den FTSV Jahn Brinkum bärenstark und sicherte sich mit einem 4:2-Sieg die Bronzemedaille.

Ebenfalls mit einem Erfolgserlebnis schloss die Jugend-19 des TSV Bergheimfeld die Deutschen Titelkämpfe ab. Mit einer starken kämpferischen Leistung besiegte sie den TV Urbar mit 9:5 nach Verlängerung. Dass es in diesem Spiel „nur“ noch um Platz Fünf ging, lag an zwei Niederlagen am ersten Turniertag. Als Zweitplatzierte der Landesliga Süd hatte sich der TSV in der nominell stärkeren Gruppe behaupten müssen, war bereits in der Vorrunde auf die späteren Finalisten TuS Helpup und SG Findorff getroffen. In beiden Spielen hatte er lange Zeit mitgehalten, am Ende aber doch mit 7:9 und 5:9 verloren. „Ich bin ratlos, woran es am ersten Tag lag“, erklärte TSV-Trainerin Hanna Blesch, „irgendwie war das Glück im Abschluss nicht da.“ Stolz war die, ebenfalls in der Frauenmannschaft aktive, 26-Jährige am Ende dennoch: „Die Mädels haben vieles, was wir besprochen haben, umgesetzt. Sie haben mit Tempo gespielt und ihr Bestes gegeben.“

In der Frauen-Konkurrenz kam es im Spiel um Platz drei zum unterfränkischen Duell TSV Etleben gegen TSV Bergheimfeld. Beide Teams hatten die Vorrunde mit einem Sieg und einer Niederlage abgeschlossen, standen als dritter und vierter der Vorrunde im Halbfinale. Hier kam es dann für den TSV Bergheimfeld knüppeldick: Er musste erneut gegen den späteren Meister SG Findorff ran, gegen den er schon in der Vorrunde deutlich verloren hatte. Als es trotz aller Bemühungen in der Abwehr bereits nach vier Minuten 0:3 stand, „war das 2:8 vom Vortag wieder in den Köpfen“, analysierte die Bergheimfelder Trainerin Kirstin Grote. Halbzeitstand 0:11; Endstand 0:14. Trotzdem blieb Grote optimistisch, aufgrund der hohen individuellen Klasse ihres Teams, das erklärte Ziel einer Medaille noch zu erreichen.

Dass er überhaupt die Chance auf Rang drei haben würde, war für den TSV Etleben schon ein Erfolg. Als Drittplatzierter der Bundesliga Süd ohnehin schon Underdog, wurde dann auch noch seine Stammkorbhüterin zu Turnierbeginn als zu groß vermesse. Die junge Leonie Vollert, eigentlich als Ersatzkorbfrau und Einwechselspielerin vorgesehen, rückte nach. „Wir haben sie echt ins kalte Wasser geschmissen“, berichtet Trainerin Teresa Menninger. Die fehlende Abstimmung merkte man den Etlebenerinnen vor allem im Angriffsspiel an. Doch Vollert gewann im Laufe des Turniers an Sicherheit und zeigte, ermutigt von Mitspielerinnen und Trainerinnen, gute Paraden am Korb und Abschlüsse am Kreis.

Die erste Halbzeit des Spiels um Platz drei war dann eine recht ausgeglichene Angelegenheit. Beide Teams setzten vor allem auf schnelles Kreisspiel, zur Halbzeit lag Bergheimfeld mit einem Treffer vorn. Nach dem Seitenwechsel trafen Emily Göbel und dreimal Sabrina Eckert zum zwischenzeitlichen 9:5 für den TSV Bergheimfeld. Diesen Vorsprung konnte Etleben, das mit fehlendem Wurfglück haderte, nicht mehr aufholen. Am Ende durften die zahlreichen und lautstarken Bergheimfelder Fans einen 11:8-Sieg bejubeln – und sich die Jugendtrainerinnen Hanna Blesch und Sophie Triebel gemeinsam mit Mitspielerinnen und Betreuerinnen über eine Bronzemedaille als Aktive freuen.